



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Schreiben des Königs Wilhelm an die Königin Augusta über die Schlacht
bei Sedan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

gang über die Maas in einer sehr brillanten Weise bewertfellig und ganz zuletzt hat er den Preußen bei Longwy, einer kleinen Stadt des Mosel-Departements an unserer Grenze, einen für ihn vortheilhaften Kampf geliefert. Die nach einem sehr lebhaften Gefecht geschlagenen Preußen haben sich auf luxemburgisches Gebiet geflüchtet, wo sie entwaffnet und internirt worden sind. Diese Nachrichten, die von unserem Repräsentanten bei der Regierung des Herzogthums Luxemburg hinterbracht worden sind, sind soeben erst in Paris angelangt. Man kann aus diesen Nachrichten und aus der Situation von Longwy ersehen, daß der Plan des Marschalls Mac Mahon vollständig geglückt ist."

Paris, 1. September. Der Kriegsminister Palikao befahl, daß 100 000 Mobilgarden aus den Departements nach Paris marschiren sollen, um an der Vertheidigung Theil zu nehmen.

Der „Ag. Havas“ telegraphirt ein Specialcorrespondent aus Bouillon vom 2. d. Abends: „Die preußische Armee bestand aus sieben Armeecorps unter dem Commando des Kronprinzen von Preußen und des Kronprinzen von Sachsen. Die Franzosen sind völlig zurückgedrängt worden. Es scheint gewiß, daß der Kaiser in Sedan eingeschlossen ist; die Schlacht soll entscheidend gewesen sein. Die Verluste sind sehr beträchtlich; die der Franzosen größer als die preußischen. In der preußischen Armee heißt es, der Kaiser habe Friedens-eröffnungen gemacht.“

Malaucourt, 1. September, 8 Uhr 40 Minuten Abends. Seit gestern, 31. August, bis 1. September Mittags hat eine 36stündige siegreiche Schlacht bei Noisseville, etwa anderthalb Stunden östlich von Metz, stattgefunden. Ein Versuch des Marschalls Bazaine, durchzubrechen und im Felde zu operiren, wurde durch das I. Armeecorps mit Hilfe des IX. und der Division Kummer zurückgeschlagen. Am 1. d. hat Bazaine sich in die Festung Metz zurückgezogen.

St. Barbe (bei Metz), 1. September 10 Uhr Abends. An General Borta in Königsberg. Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee gegen das I. preußische Armeecorps und die ihm zugetheilte Division Kummer im Kampf gewesen, und gestern in der Nacht, sowie am heutigen Tage überall siegreich zurückgeschlagen worden. Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gekämpft, mußten aber den ostpreußischen Truppen weichen. Prinz Friedrich Karl hat gestern und heute dem I. Armeecorps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die 4. Landwehr-Division hat am heutigen Siege den ruhmreichsten Antheil.

von Manteuffel.

Malaucourt, 2. September Vormittags. Vom Morgen 31. August bis Mittag 1. September hat Marschall Bazaine fast unausgesetzt versucht, mit mehreren Corps aus Metz nach Norden durchzubrechen. Unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl hat General von Manteuffel alle diese Versuche in ruhmvollen Kämpfen, die unter dem Namen Schlacht bei Noisseville zusammenzufassen sein werden, zurückgeschlagen und den Feind wiederum in die Festung zurückgeworfen. An den Gefechten waren betheiligte das I. Armeecorps, das IX. Armeecorps, die Division Kummer (Linie und Landwehr)

und die 28. Infanterie-Brigade. Die Hauptgefechte fanden um Servigny, Noisseville und Retonfay statt. Nächtliche Ueberfälle wurden mit ostpreußischen Kolben und Bajonetten zurückgewiesen. Unsere hierfür verhältnißmäßig nicht sehr großen Verluste sind noch nicht zu übersehen, die des Feindes sehr bedeutend. General von Stiehle.

Mundolsheim (bei Straßburg), 2. September 11 Uhr Vormittags. Der Feind eröffnete heute früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, nicht gut gezieltes Feuer. Heftiger Geschützkampf. Verluste unserer Artillerie noch nicht bekannt, jedenfalls nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit fiel der Feind auf der Insel Wacken und gegen den Bahnhof aus. Oberst Kenz warf mit einem Bataillon des 2. badi-schen Grenadier-Regiments den Feind vom Bahnhof bis in die Festung zurück. Hauptmann Graef dieses Regiments geblieben, ca. 50 Mann todt und verwundet. Angriff auf Wacken durch das 30. Regiment abgeschlagen, ein Offizier und vier Chasseurs gefangen, Lieutenant von Versen verwundet. Die zweite Parallele ist fast vollendet.

von Werder.

Schreiben des Königs Wilhelm an die Königin Augusta über die Schlacht bei Sedan.

„Der Königin Augusta in Berlin.

Vendredi, södl. Sedan, 3. September.

Du kennst nun durch meine drei Telegramme den ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich zugetragen hat! Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen!

Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nicht Ruhmreicheres mehr erwarten konnte, und ich nun diesen weltgeschichtlichen Act erfolgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten ausersehen hat, das Geschehene zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und Seine Gnade zu preisen.

Nun folge ein Bild der Schlacht und deren Folgen in gedrängter Kürze.

Die Armee war am Abend des 31. und am 1. früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt, rund um Sedan. Die Bayern hatten den linken Flügel bei Bazeilles an der Maas, daneben die Sachsen gegen Moncelle und Daigny, die Garde gegen Sivonne noch im Anmarsch, das V. und XI. Corps gegen St. Menges und Fleigneuz; da hier die Maas einen scharfen Bogen macht, so war von St. Menges bis Donchery kein Corps aufgestellt, in diesem Orte aber Württemberger, die zugleich den Rücken gegen Ausfälle von Mézières deckten. Cavallerie-Division Graf Stolberg in der Ebene von Donchery als rechter Flügel. In der Front gegen Sedan der Rest der Bayern.

Der Kampf begann trotz dichten Nebels bei Bazeilles schon früh am Morgen, und es entspann sich nach und nach ein sehr heftiges Gefecht, wobei Haas für Haas genommen werden mußte, was fast den ganzen Tag dauerte, und in welches die Erfurter Division Schöler (aus der Reserve, IV. Corps) eingreifen mußte. Als ich um 8 Uhr auf der Front vor Sedan eintraf, begann die große Batterie gerade ihr Feuer gegen die Festungswerke. Auf allen Punkten entspann sich nun ein gewaltiger Geschützkampf, der Stunden lang währte und während dessen von unserer Seite nach und nach an Terrain gewonnen wurde. Die genannten Dörfer wurden genommen. Sehr tief eingeschnittene Schluchten mit Wäldern erschwerten das Vordringen der Infanterie und begünstigten die Vertheidigung. Die Dörfer Illy und Floing

wurden genommen, und zog sich allmählich der Feuerkreis immer enger um Sedan zusammen. Es war ein grandioser Anblick vor unserer Stellung auf einer dominirenden Höhe hinter jener genannten Batterie rechts vom Dorfe Frénois hinterwärts, oberhalb St. Torcy. Der heftigste Widerstand des Feindes fing allmählich an nachzulassen, was wir an den aufgelösten Bataillonen erkennen konnten, die eiligst aus den Wäldern und Dörfern zurückliefen. Die Cavallerie suchte einige Bataillone unseres V. Corps anzugreifen, die vortreffliche Haltung bewahrten; die Cavallerie jagte durch die Bataillons-Intervallen durch, kehrte dann um und auf demselben Wege zurück, was sich dreimal von verschiedenen Regimentern wiederholte, so daß das Feld mit Leichen und Pferden besät war, was wir Alles von unserem Standpunkte genau mit ansehen konnten. Ich habe die Nummer dieses braven Regiments noch nicht erfahren können. Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Stellen in Flucht auflöste, so blieb nichts übrig, als durch die genannte Batterie die Stadt bombardiren zu lassen. Da es nach 20 Minuten ungefähr an mehreren Stellen bereits brannte, was mit den vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtfeld einen erschütternden Eindruck machte — so ließ ich das Feuer schweigen und sendete den Oberstlieutenant von Bronsart vom Generalstab als Parlamentair mit weißer Fahne ab, der Armee und Festung die Capitulation antragend. Ihm begegnete bereits ein bayerischer Offizier, der mir meldete, daß ein französischer Parlamentair mit weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberstlieutenant von Bronsart wurde eingelassen, und auf seine Frage nach dem General en chef ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Da der Kaiser fragte: was für Aufträge er habe und zur Antwort erhielt: Armee und Festung zur Uebergabe aufzufordern, erwiederte er, daß er sich dieserhalb an den General von Wimpffen zu wenden habe, der für den bleibenden Mac Mahon soeben das Commando übernommen habe, und daß er nunmehr seinen Generaladjutanten Reille mit dem Briefe an mich absenden werde. Es war 7 Uhr, als Reille und Bronsart zu mir kamen, letzterer kam etwas voraus, und durch ihn erfahren wir erst mit Bestimmtheit, daß der Kaiser anwesend sei. Du kannst Dir den Eindruck denken, den es auf mich vor Allem und auf Alle machte! Reille sprang vom Pferd und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzusetzend, daß er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: Aber ich verlange als erste Bedingung, daß die Armee die Waffen niederlege. Der Brief fängt so an: 'N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes, je dépose mon épée à Votre Majesté', alles Weitere mir anheimstellend. Meine Antwort war, daß ich die Art unserer Begegnung beklage und um Sendung eines Bevollmächtigten ersuche, mit dem die Capitulation abzuschließen sei. Nachdem ich dem General Reille den Brief übergeben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als altem Bekannten, und so endigte dieser Act. Ich bevollmächtigte Moltke zum Unterhändler, und gab Bismarck auf, zurück zu bleiben, falls politische Fragen zur Sprache kämen, ritt dann zu meinem Wagen und fuhr hierher, auf der Straße überall von stürmischen Hurrahs der heranziehenden Trains begrüßt, die überall die Volkshymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, so daß man zeitweise in einer improvisirten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier und trank mit meiner Umgebung auf das Wohl der Armee, die solches Ereigniß erkämpfte. Da ich am Morgen des 2. noch keine Meldung von Moltke über die Capitulationsverhandlungen erhalten hatte, die in Donchéry stattfinden sollten, so fuhr ich verabredetermaßen nach dem Schlachtfeld um 8 Uhr früh, und begegnete Moltke, der mir entgegenkam, um meine Einwilligung zur vorgeschlagenen Capitulation zu erhalten, und mir zu-

gleich anzeigte, daß der Kaiser früh 5 Uhr Sedan verlassen habe und auch nach Donchéry gekommen sei. Da derselbe mich zu sprechen wünschte, und sich in der Nähe ein Schloßchen mit Park besah, so wählte ich dieses zur Begegnung. Um 10 Uhr kam ich auf der Höhe vor Sedan an; um 12 Uhr erschienen Moltke und Bismarck mit der vollzogenen Capitulationsurkunde; um 1 Uhr setzte ich mich mit Fritz in Bewegung, von der Cavallerie-Stabswache begleitet. Ich stieg vor dem Schloßchen ab, wo der Kaiser mir entgegen kam. Der Besuch währte eine Viertelstunde; wir waren beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen. Was ich alles empfand, nachdem ich noch vor drei Jahren Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben. Nach dieser Begegnung beritt ich von $\frac{1}{2}$ 3— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr die ganze Armee vor Sedan. Der Empfang der Truppen, das Wiedersehen des decimirten Gardecorps, das Alles kann ich Dir heute nicht beschreiben; ich war tief ergriffen von so vielen Beweisen der Liebe und Hingebung. Nun lebe wohl mit bewegtem Herzen am Schlusse eines solchen Briefes.

Wilhelm."

Berichte über die Schlacht bei Sedan.

„Frankfurter Ztg.“:

„Es ist in der That ein Sieg, wie er bedeutender selten errungen worden ist. Eminentes Feldherrntalent und persönliche Tüchtigkeit, deutscher Geist und deutliche Tapferkeit wirkten zusammen zu dem glänzenden Resultate. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr rückte ich mit dem 3. Bataillon des 2. bayerischen Regiments auf Vorposten. Wir marschirten von Remilly längs der Maas abwärts bis zur Eisenbahnbrücke. Unseren Weg beleuchteten die brennenden Häuser von Bazeilles. Auf den Höhen hinter dem Flecken brannten hunderte von französischen Wachtfeuern. Von der Eisenbahnbrücke bis Remilly stellten das 1. und 3. Bataillon eine geschlossene Postenkette auf. 6 Stunden standen die Bayern so treu auf Posten, bis um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr der Befehl zum Vorgehen über die Brücke kam. Man fürchtete nämlich, daß die Franzosen abgezogen wären, und es galt, dieselben so lange zu fesseln, bis dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Umgebung im Nordwesten gelungen. Aber nur zu lange hielten die Franzosen in und um Bazeilles Stand. Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr fielen die ersten Schüsse und um 11 Uhr war das Dorf noch nicht völlig geräumt. Die Marine-Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, focht mit bewundernswerther Ausdauer. Haus um Haus mußte erobert werden. Die Bewohner, sogar Frauen nahmen Theil an dem Kampfe. Alle Leidenschaften schienen effeselt. Die Bestialität feierte schreckliche Orgien. Beim Rückzuge, zu dem die Bayern mehrere Male gezwungen waren, wurden zurückgelassene Bewundete von den Weibern in die brennenden Häuser geworfen. Der Anblick solcher Gräuelpflanzen veranlaßte die Soldaten zu neuem Vorgehen. Kein Pardon ward gegeben. In die Häuser, von denen jedes eine Festung, wurden von den Pionieren Feuerbrände geworfen. Das ganze Dorf ging in Flammen auf. Um 7 Uhr war die gesammte 1. Division des 1. bayerischen Armeecorps im Treffen. Die meisten Truppen rückten über die oberhalb von Bazeilles geschlagenen Pontonbrücken auf den Bahnhof und gegen die östlich und nördlich von dem Flecken befindlichen Höhen, die mit Mitrailleusen-Batterien gespickt waren, vor. Der Bahnhof war bald genommen; nun aber begannen die Mitrailleusen, die heute eine schrecklich verheerende Wirkung äußerten, zu spielen. Zwischen 9 und 10 Uhr griffen allmählich auch mehrere Regimenter der 2. Division des von der Tann'schen Armeecorps in die Schlacht ein. Bazeilles wurde Schritt vor Schritt erobert. In dem Park hinter demselben setzte sich der Kampf fort. Aber neue französische Bataillone rückten heran. Und trotzdem auch die am anderen Ufer aufgepflanzten bayerischen Batterien gut gezielte Kugeln in die feindlichen Reihen schleuderten, schwankte die Entscheidung hin und her. Die